



Newsletter

Aktuelle Informationen vom
Servicebüro FSTJ der Stiftung SPI

Freiwilliges Soziales Trainingsjahr

Schwerpunkt

- Neue Förderstrukturen in der
Benachteiligtenförderung

Inhalt

Editorial

FSTJ-Programmpartner

Impressum 2

Schwerpunkt

- Wie geht es weiter mit dem FSTJ? 3
- Fachkonzept: Berufsvorbereitende
Bildungsmaßnahmen (BvB) der
Bundesagentur für Arbeit (BA) 5
- Modellphase „Kompetenzagenturen“ 7

Praxis

- FSTJ und die Entwicklungsinitiative
„Neue Förderstruktur für Jugendliche
mit besonderem Förderbedarf“,
Uckermärkischer Berufsbildungs-
verein e. V. Schwedt 9
- Freiwilliges Soziales Trainingsjahr
und Kompetenzagentur:
Parallelen, Unterschiede und
Verzahnung, elan Gmbh Fürth 10

Infos 13

Kalender 14

Literaturtipps 15

FSTJ-Archiv 16

FSTJ-Standorte 17



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesanstalt für Arbeit

N^o 7 • 4
Monat
2004



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Freiwillige Soziale Trainingsjahr (FSTJ) wurde 1999 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit dem Ziel initiiert, ein passgenaues Förderangebot für Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf zu entwickeln. Im September 2004 endet das Bundesmodellprogramm FSTJ. Die Ergebnissicherung und die Analyse von Möglichkeiten, in welcher Form benachteiligte Jugendliche künftig gefördert werden können, stehen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der über 80 Qualifizierungsbüros nun im Vordergrund.

Frau Antje Ritter, Referatsleiterin im Förderreferat der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der BA, erläutert in ihrem Beitrag „Wie geht es mit dem FSTJ weiter?“, den sie im Rahmen des 15. Koordinationstreffens des FSTJ am 4. März 2004 in Hannover gehalten hat, wie die Zielgruppe des FSTJ zukünftig durch die Bundesagentur für Arbeit gefördert werden kann. Grundlage ihrer Ausführungen ist das neue Fachkonzept für die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit, in das die Erfahrungen aus der „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ eingeflossen sind. Das neue Fachkonzept der Bundesagentur für Arbeit wird im zweiten Beitrag zusammenfassend vorgestellt.

Der dritte Fachbeitrag beschäftigt sich mit den „Kompetenzagenturen“, die im Rahmen des Modellprogramms „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit“ vom BMFSFJ eingerichtet wurden. Mit den „Kompetenzagenturen“ wird erprobt, wie die soziale und berufliche Integration benachteiligter Jugendlicher verbessert werden kann. Hierbei übernehmen die Mitarbeiter/innen der Kompetenzagenturen eine Lotsenfunktion, die nun Jugendliche passgenau an ihren individuellen Voraussetzungen, Lebenslagen und Orientierungen ansetzend, durch das Übergangssystem „lotsen“.

Ergänzt werden diese Beiträge durch Praxisberichte zum Schwerpunktthema „Neue Förderstrukturen in der Benachteiligtenförderung“. Der Uckermärkische Berufsbildungsverein e. V. (UBV) in Schwedt realisiert das FSTJ und ist auch als Träger im Trägerkonsortium einer Modellregion „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ vertreten. Der Praxisbericht des UBV e. V. beschreibt die beiden Angebote und die Synergieeffekte, die in diesem Zusammenhang entstanden sind.

Die elan GmbH in Fürth ist Träger des FSTJ und einer Kompetenzagentur. Parallelen, Unterschiede und die Verzahnung von FSTJ und Kompetenzagentur werden in diesem Praxisbericht detailliert dargestellt.

Der FSTJ-Newsletter erscheint in der Regel einmal im Quartal. Er berichtet zusammenfassend über Erfahrungen, Ergebnisse und Gute-Praxis-Ansätze im FSTJ. Darüber hinaus bietet der FSTJ-Newsletter ein Forum für Ihre Beiträge zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration benachteiligter junger Menschen. Unter FSTJ-Infos finden Sie aktuelle Nachrichten zum FSTJ. Das FSTJ-Newsletter-Telegramm informiert Sie per Mail in kürzeren Abständen über neue Beiträge auf der FSTJ-Webseite www.fstj.de. Das Telegramm hält Sie über aktuelle FSTJ-Entwicklungen, wichtige Termine und interessante News rund um das Thema Benachteiligtenförderung auf dem Laufenden. In der Rubrik „Archiv“ dieses FSTJ-Newsletters finden Sie Hinweise auf dort bereitgestellte Fachbeiträge, Dokumentationen und Berichte.

Mit freundlichen Grüßen

Petra Dinkelacker
für das Servicebüro FSTJ
(Projektleitung)

Was ist das FSTJ?

Ziel des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahrs als einer Aktivität im Rahmen des E&C-Programms der Bundesregierung ist es, über einen besonders niederschweligen Ansatz und ein freiwilliges, nicht stigmatisierendes Engagement benachteiligten Jugendlichen nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht berufliche und soziale Schlüsselqualifikationen für den nachhaltigen Zugang zu Ausbildung und Beruf zu vermitteln. Es sollen vor allem junge Menschen angesprochen werden, die von den bisherigen Programmen der Benachteiligtenförderung nicht erreicht werden und die den Übergang von der Schule in den Beruf ohne begleitende Unterstützung nicht schaffen. Da sich diese Zielgruppe aufgrund sozialer Segregation in benachteiligten Stadtteilen konzentriert, wurden zur Umsetzung „Lokale Qualifizierungsbüros“ in über 80 Quartieren etabliert, die ihrerseits im Rahmen der Bund-Länder-Vereinbarung „Die Soziale Stadt“ als Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf gefördert werden.

Durch beispielhafte lokale Kooperation von Arbeitsamt, Kommune, Jugendhilfe und anderen öffentlichen und freien Trägern sowie durch Mitwirkung an der Quartiersentwicklung soll eine Ressourcenbündelung für diese Zielgruppe erreicht werden. Die Stiftung SPI in Berlin ist vom Bundesjugendministerium als bundeszentrales Servicebüro FSTJ mit der Umsetzung des Programms beauftragt. Es kooperiert mit dem DJI (wissenschaftliche Begleitung) und dem ISS Frankfurt am Main (programminterne Qualifizierung).

FSTJ-Programmpartner

Das FSTJ wird durch mehrere Programmpartner getragen, finanziert und umgesetzt:

Auf Bundesebene:

- Auftraggeber und fachpolitische Steuerung:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Kofinanzierung:
Europäischer Sozialfonds der Europäischen Union (ESF)
- Kofinanzierung und Mitgestaltung:
Bundesanstalt für Arbeit
- Programmdurchführung:
Stiftung SPI, Berlin
- Programminterne Qualifizierung:
ISS - Frankfurt am Main
- Wissenschaftliche Begleitung:
Deutsches Jugendinstitut e.V.
Regionale Arbeitsstelle Halle

Auf lokaler Ebene

Kofinanzierung und Unterstützung:

- Die Kommunen
- Die Arbeitsämter vor Ort

Herausgeber:

Stiftung SPI
www.stiftung-spi.de



Sozialpädagogisches Institut Berlin - Walter May
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts, Sitz Berlin.
Anerkannt durch die Senatsverwaltung für Justiz. Sie unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz der Stiftungsaufsicht Berlins.
Der Gerichtsstand der Stiftung ist Berlin.

Redaktion:

Servicebüro FSTJ der Stiftung SPI
Nazarethkirchstr. 51
13347 Berlin
Fon: 030 - 45 79 87 0
Fax: 030 - 45 79 87 15
e Mail: servicebuero@fstj.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Kerstin Kruse

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Weitere Informationen zum FSTJ

- www.fstj.de
- Kostenfreies Abonnement
www.fstj.de/newsletter_000.html

Newsletter-Beiträge

- Nachdruck, Verlinkung, Aufnahme in elektronische Datenbanken, Mailboxes sowie Vervielfältigungen auf Speichermedien sind nur mit Angabe der Quelle und vorheriger Information und Freigabe durch die Redaktion gestattet
- Alle Urheberrechte liegen bei der Stiftung SPI, sofern nicht anderes angegeben ist
- Fachbeiträge, Veranstaltungshinweise, Leserkommentare bitte an die Redaktion
- Keine Haftung für unverlangt eingereichte Manuskripte

Wie geht es mit dem FSTJ weiter?

Antje Ritter,

Referatsleiterin im Förderreferat der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der BA, Vortrag im Rahmen des 15. Koordinationstreffens des FSTJ am 4. März 2004 in Hannover

Das Bundesmodellprogramm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr endet am 30.09.2004. Damit wird die Frage aufgeworfen, inwieweit das FSTJ als ein Förderangebot für benachteiligte Jugendliche in eine Regelfinanzierung übernommen werden kann bzw. wie die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Modellprogramm bei der Ausgestaltung zukünftiger Förderangebote berücksichtigt werden können.

Diese Fragen richten sich u. a. an einen der Hauptfinanziers des Programms, die Bundesagentur für Arbeit (BA). Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es leider noch keine mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Vorstand der BA abschließend abgestimmte Linie. Es gibt Überlegungen und Festlegungen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen und Formen, unter denen benachteiligte Jugendliche, wie sie als Zielgruppe des FSTJ definiert sind, künftig gefördert werden können.

Das FSTJ als Bundesmodellprogramm ist durch besondere Ausrichtungen geprägt:

- Es ist ausgelegt für eine spezielle Zielgruppe, besonders benachteiligte Jugendliche aus sozialen Brennpunkten.
- Es wurde als ressortübergreifendes Modell im BMFSFJ installiert.
- Die Finanzierung erfolgt aus den Etats unterschiedlicher Institutionen.
- Der Anteil der Bundesanstalt für Arbeit wurde aus dem Etat für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen finanziert und war als Pflichtleistung nicht vom Arbeitsamt zu bewirtschaften.

Viele der im FSTJ erprobten fachlichen Standards zur individuellen, flexiblen und passgenauen Förderung von Jugendlichen konnten bereits in das neue Konzept der BA für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen übernommen werden. Die Ergebnisse des FSTJ gemessen an den Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung sind aus Sicht der Agenturen für Arbeit regional unterschiedlich. Teilweise waren die Vermittlungsergebnisse sehr gut, teilweise aber auch nicht zufriedenstellend. An einigen Standorten wurde die Zusammenarbeit deshalb vor Ende des Modellprogramms beendet. Begründet durch die geforderten hohen fachlichen Standards im Modellprogramm lagen die Kosten an fast allen Standorten über den Maßnahmekosten einer regulären berufsvorbereitenden Maßnahme.

Mit dem Umbau der Bundesanstalt für Arbeit zur Bundesagentur für Arbeit haben sich die Rahmenbedingungen für berufsvorbereitende Maßnahmen grundsätzlich geändert.

Diese Änderungen würden nach Beendigung des Modellzeitraums auch das FSTJ betreffen:

- Das neue Konzept für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen sieht eine Modularisierung sowie einen individuellen Zuschnitt auf den jeweiligen Bedarf vor. Die Laufzeit beträgt maximal 10 Monate.
- Das Jugendsofortprogramm ist mit dem 31.12.2003 aus gelaufen.
- Der Umbau der Bundesagentur für Arbeit wird begleitet von einer neuen Geschäftspolitik. Diese hat gravierende Auswirkungen auf den Einsatz und die Auswahl von Förderleistungen, wobei die Eingliederung in Ausbildung und Arbeit und hohe Vermittlungsquoten vorrangiges Ziel sind. Gleichzeitig werden die Anforderungen an ein Kostencontrolling erhöht. Die Angebote der BA konzentrieren sich zukünftig auf die Zielgruppe der gemeldeten Ausbildungs- und Arbeitssuchenden. Der Personenkreis der FSTJ-Jugendlichen (der häufig nicht bei der Agentur für Arbeit gemeldet ist) wird damit nur zu einem geringen Teil angesprochen.

Mit der Übernahme des ehem. Art. 11 des Jugendsofortprogramms (sog. Aktivierungshilfe) in die Regelförderung des SGB III (§ 241 Abs. 3 a) wurde im Kontext der Benachteiligtenförderung eine eigenständige Rechtsgrundlage geschaffen, um Jugendliche zu erreichen, die noch nicht geeignet sind, eine Ausbildung, Arbeit oder Qualifizierung aufzunehmen. Durch zusätzliche soziale Betreuungsmaßnahmen sollen diese Jugendlichen an Ausbildung, Qualifizierung (u. a. bvB) und Arbeit herangeführt werden. Mit Einführung dieser Regelleistung ist damit eine Förderung des FSTJ auf der Basis berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen nicht mehr möglich.

Die Maßeinhalte orientieren sich an den Bedürfnissen der Teilnehmer/innen und den lokalen Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes. Zielrichtungen dieser Maßnahme können sein: die Verbesserung der beruflichen Bildung, Erreichung eines Hauptschulabschlusses, Sprachförderung, Vermittlung von theoretischen und praktischen beruflichen Grundfertigkeiten, Erprobung in betrieblichen Praktika (Anteil max. 50 %), Berufsorientierung und Bewerbungstraining, Persönlichkeitsentwicklung und Verbesserung des Sozialverhaltens.

Anforderungen an die Aktivierungshilfen sind:

- Personenkreis nach § 240 Nr. 2 SGB III
- Maßeinhalte orientieren sich an den Bedürfnissen der Teilnehmer/innen und den arbeitsmarktlichen Rahmenbedingungen
- zum Abschluss aussagefähige Eignungsanalysen
- bei anschließender BvB ist die Dauer (Aktivierungshilfe/FSTJ) anzurechnen
- Gesamtförderdauer (Aktivierungshilfe/FSTJ) + BvB max. 10 Monate (noch in Abstimmung)
- jederzeitiger Wechsel aus Aktivierungshilfe/FSTJ in Ausbildung/berufliche Qualifizierung muss möglich sein
- aussagefähige Verbleibsuntersuchungen

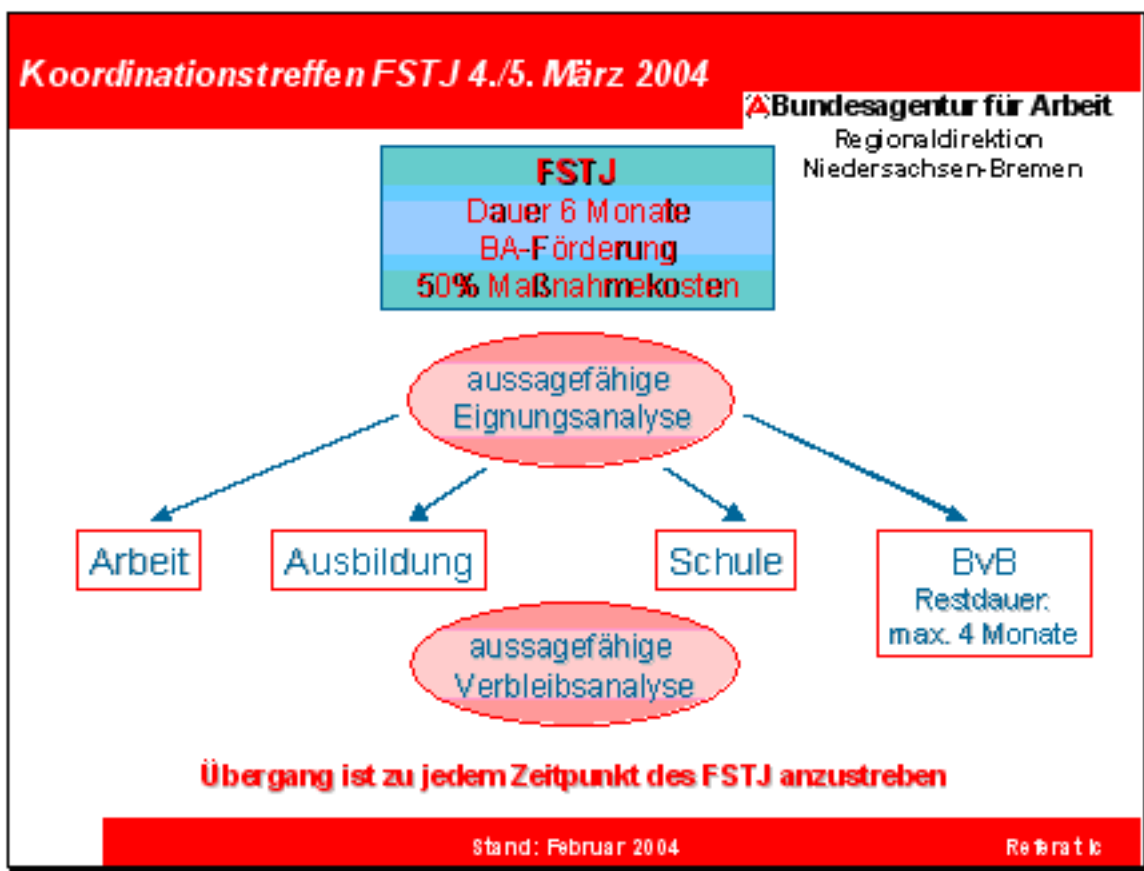
Bei Vorliegen dieser Voraussetzung kann die Bundesagentur bis zu 50 % der Maßnahmekosten, für eingesetztes Ausbildungs- und Betreuungspersonal, erforderliches Leitungs- und Verwaltungspersonal sowie angemessene Sach- und Verwaltungskosten übernehmen. Im Bereich der sonstigen Kosten können über § 243 Nr. 3 i.V.m. § 246 Nr. 1 SGB III Zuschüsse für die Teilnahme des Ausbildungs- und Betreuungspersonals an von der BA anerkannten Weiterbildungsmaßnahmen gewährt werden.

Die andere Hälfte der Maßnahmekosten und eventuell anfallende weitere Kosten (Taschengeld, Aufwandspauschale und SV-Beiträge) müssen von Dritten (Kommune, Stiftungen, ESF,...) bereitgestellt werden. Eine Förderung geht bis maximal 6 Monate. In welchem Umfang diese 6 Monate bei anschließenden BvB angerechnet werden, ist noch nicht entschieden. Zum Abschluss der Maßnahme müssen aussagekräftige Eignungsanalysen erstellt werden. Der Verbleib der Teilnehmer muss nachvollziehbar dokumentiert werden.

Bei den Aktivierungshilfen handelt es sich um eine Kann-Leistung, die aus dem Eingliederungstitel der Agentur für Arbeit finanziert wird. Es besteht kein unmittelbarer Anspruch und sie steht in Konkurrenz zu allen übrigen Ermessensleistungen, d. h., die Kosten-Nutzen-Analyse (Vermittlung in Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit) muss positiv sein.

Die verbindlichen Ausführungsvorschriften für den Umgang mit Aktivierungshilfen werden von der Bundesagentur für Arbeit aktuell definiert und sollten den lokalen Agenturen für Arbeit bis Ende März vorliegen. In Klärung zwischen dem BMFSFJ und der BMWA befinden sich aktuell die Fragen, in welchem Umfang ein FSTJ als Aktivierungshilfe auf die Dauer des Anspruchs einer BvB-Maßnahme angerechnet werden soll und ob es eine Ausschreibungspflicht für diese Maßnahme gibt.

Kontakt:
Frau Antje Ritter
*Referatsleiterin im Förderreferat der Regionaldirektion
 Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit*
Altenbekener Damm 82
30173 Hannover
Tel.: 0511 - 9885332
Fax: 0511 - 9885360
E-Mail: antje.ritter@arbeitsamt.de



Fachkonzept: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Bundesagentur für Arbeit (BA)

Rahmenbedingungen

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA sind ein wichtiges Qualifizierungsinstrument, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Insbesondere die steigenden Anforderungen in den Ausbildungsberufen und eine veränderte Lage auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt stellen eine Herausforderung für die Berufsausbildungsvorbereitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar. Die darüber hinaus gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Modellversuchsreihe der „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ sowie die Erweiterung des Geltungsbereiches des Berufsbildungsgesetzes um die Berufsausbildungsvorbereitung als eigenständigem Teil der Berufsbildung machen eine Weiterentwicklung des bisherigen Fachkonzeptes erforderlich.

Ziele der Weiterentwicklung

Die Ziele der Weiterentwicklung sind:

- Vermeidung oder schnelle Beendigung von Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit,
- Verbesserung der beruflichen Handlungsfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen,
- Erhöhung des Qualifikationsniveaus von Jugendlichen,
- Eröffnung und Reaktivierung betrieblicher Qualifizierungsangebote,
- Erhöhung des Angebots an Ausbildungs- und Arbeitsstellen,
- Steigerung der Kundenzufriedenheit.

Die Ziele sollen insgesamt zu einer Erhöhung der Übergangsquote in Ausbildung und Arbeit führen und damit zu einer Steigerung der Effizienz und Effektivität berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen beitragen. Es ist vorgesehen, diese unter Berücksichtigung der Zielgruppen und der regionalen Bedingungen, differenziert nach Ausbildung und Arbeit, zu definieren.

Erfolgsbeobachtung

Erfolgsbeobachtung hinsichtlich der Übergangsquote in Ausbildung und Arbeit sowie der Prozessqualität der Maßnahme ist von den Agenturen für Arbeit durchzuführen.

Eckpunkte der Weiterentwicklung

Wesentliche **Eckpunkte** der Weiterentwicklung sind:

- Auflösung der Maßnahmekategorien,
- inhaltliche Gliederung der BvB in Qualifizierungsebenen sowie Förder- und Qualifizierungssequenzen,
- Eignungsanalyse als Grundlage für eine erfolgreiche Qualifizierungsplanung,
- Bildungsbegleitung,
- Stellenakquisition und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit,
- Qualifizierungsvereinbarung als Bestandteil der Eingliederungsvereinbarung,
- Förderung von kooperativen Qualifizierungsangeboten,
- flächendeckende Implementierung betriebs- und wohnortnaher Qualifizierungskonzepte.

Zielgruppe

Die Förderung berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen aus Mitteln der BA wird davon bestimmt, dass es grundsätzlich Aufgabe des schulischen Bildungswesens ist, über allgemeinbildende und berufsbildende Einrichtungen in aufeinander aufbauenden Stufen junge Menschen auf die Einmündung in das Berufsleben vorzubereiten. Regionaldirektionen und Agenturen für Arbeit haben entsprechend darauf hinzuwirken.

Zur Zielgruppe berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen der BA gehören in Abgrenzung dazu - unabhängig von der erreichten Schulbildung - Jugendliche und junge Erwachsene, sofern

sie ohne berufliche Erstausbildung sind, das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet und ihre allgemeine Schulpflicht erfüllt haben.

Begleitforschung

Die „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ wird bis Ende 2005 an den bisherigen 24 Modellversuchsstandorten fortgeführt. Ein Schwerpunkt ist die Konzipierung spezifischer Förderkonzepte für junge Menschen mit Behinderung.

Es ist vorgesehen, das Fachkonzept entsprechend den Erkenntnissen anzupassen.

Dieser Text gibt zusammenfassend den Inhalt des neuen Fachkonzepts der BA wieder. Das gesamte Fachkonzept nebst Anlagen und weitere Informationen zum Thema finden Sie unter:

[Bundesagentur für Arbeit, „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen“](#)

Quelle:

Bundesagentur für Arbeit

www.arbeitsagentur.de

Neues Fachkonzept

Geschäftszeichen PP55 -6430/6083/6304.3 /

6533/6681/1700/1957/4405 /

5300/6322/71059/71097

12.01.2004

Weitere Informationen:

Die Bundesagentur für Arbeit hat auf ihrer Webseite eine Seite „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen“ eingerichtet. Auf dieser Seite können Sie das Fachkonzept und Grundsätzliches zum Ausschreibungsverfahren downloaden und sich über die aktuellen Entwicklungen informieren.

[Bundesagentur für Arbeit, „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen“](#)

Die Webseite der INBAS GmbH www.ausbildungsvorbereitung.de informiert im Schwerpunkt über die von der Bundesagentur für Arbeit finanzierten Maßnahmen.

Sämtliche Informationen zur „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ finden Sie unter: www.neuefoerderstruktur.de.

Modellphase „Kompetenzagenturen“

Regiestelle Kompetenzagenturen, INBAS GmbH

Mit der Modellphase „Kompetenzagenturen“ im Rahmen des Modellprogramms „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit“ geht das BMFSFJ einen neuen Weg zur beruflichen und sozialen Integration besonders benachteiligter Jugendlicher. Bundesweit fünfzehn Agenturen in Fördergebieten „E&C“ und „Soziale Stadt“ entwickeln und erproben seit dem Programmstart im November 2002 neue Dienstleistungsangebote an der Schnittstelle im Übergang Schule und Beruf.

Das Modellprogramm gibt den Anstoß für den Aufbau von Kompetenzagenturen, die als fachlich anerkannte Dienstleister eine zentrale Vermittlungs- und Lotsenfunktion zur beruflichen und sozialen Integration besonders benachteiligter Jugendlicher an sozialen Brennpunkten und in strukturschwachen ländlichen Regionen einnehmen. Die für das Programm ausgewählten Agenturen werden dazu geeignete Konzepte des Zuganges für die Jugendlichen, die für bisherige Angebote nicht oder nur schwer erreichbar waren, entwickeln und etablieren.

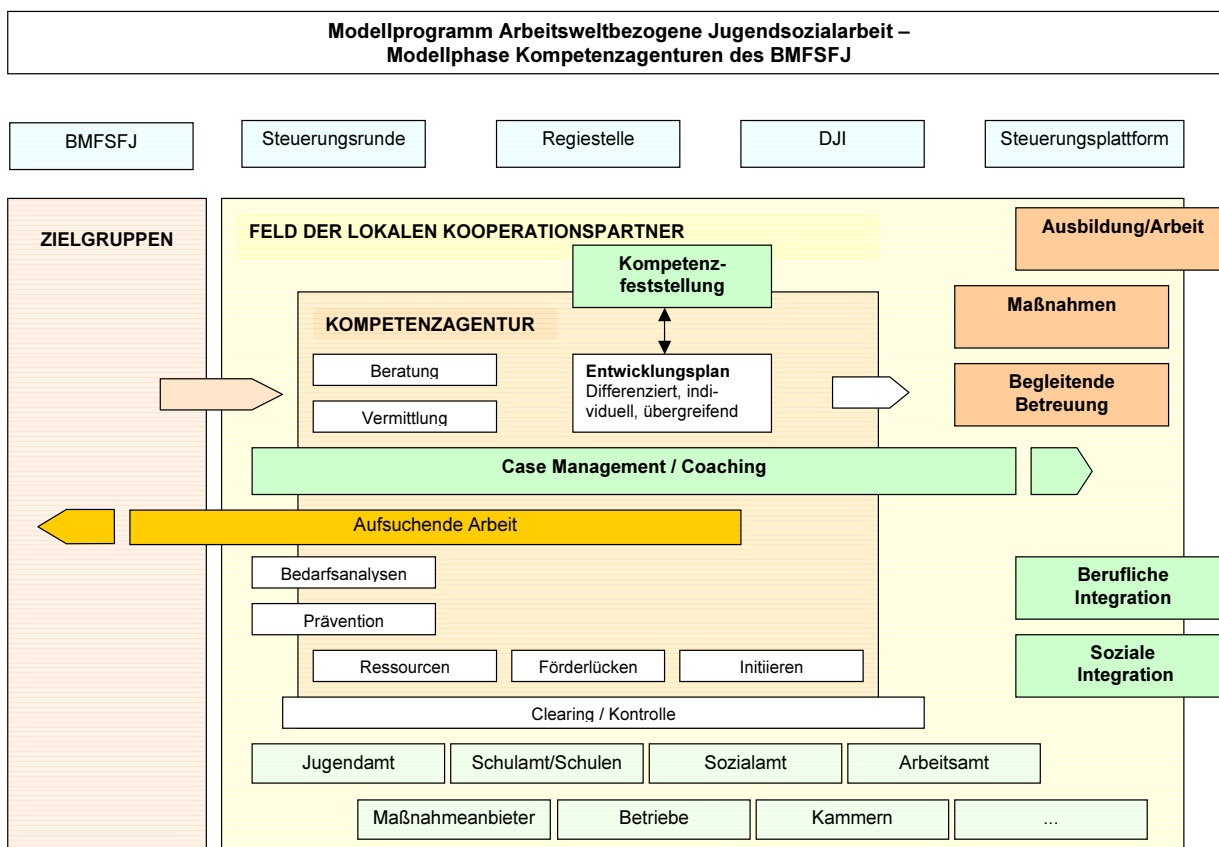
Mit den einzelnen Jugendlichen wird durch Profiling und den anschließenden individuellen Entwicklungsplan festgelegt, welche eigenständigen Leistungen von dem/der Jugendlichen gefordert werden können und an welchen Stellen Förderung möglich und notwendig ist.

Dabei zielen die Kompetenzagenturen auf eine „passgenaue“ soziale und berufliche Integration, indem sie Beratungs-, Unterstützungs- und Vermittlungsleistungen anbieten, die über die Grenzen der bestehenden Maßnahmen hinausreichen und die jungen Menschen über einen längeren Zeitraum begleiten.

Die enge Einbindung in bestehende Netzwerke ermöglicht, Angebotsdefizite festzustellen und Vorschläge für deren Beseitigung zu machen.

Die Aufgabenstellung und die Entwicklungsperspektive der Kompetenzagenturen machen diese zu einer kompetenten Instanz mit dem Know-How und den Experten für die Unterstützung der Integration besonders benachteiligter Jugendlicher. Indem die Kompetenzagenturen die aktuellen Entwicklungen in ihre konzeptionellen Planungen mit aufnehmen, profilieren sie sich als geeignete Partner für die Ausgestaltung eines Teilgebietes der zukünftigen Job Center.

In ihrer präventiven Orientierung nehmen die Agenturen die Probleme von Schulmüdigkeit, Schulverdrossenheit und Schulverweigerung zum Anlass, eng mit den Akteuren des ersten Bildungssystems zu arbeiten und damit Maßnahmenkarrieren im Ansatz zu verhindern.



© INBAS 09/2003

Die Kompetenzagenturen richten ihre Unterstützung an den individuellen Multiproblemlagen besonders benachteiligter Jugendlicher aus. Unterstützt durch die Methoden „Case Management“ und „Coaching“ verfolgen sie einen am Individuum ausgerichteten Unterstützungs- und Förderungsansatz auf der Basis geeigneter Kompetenzfeststellungsverfahren. Zur Aktivierung der Selbsthilfepotentiale der Jugendlichen werden die Ressourcen des Elternhauses und des familiären Umfeldes systematisch in die Unterstützungsplanung mit einbezogen und umfassend gefördert.

Auf Grundlage der inhaltlichen Vorgaben eines Konzeptwettbewerbs wurden insgesamt 81 zulässige Anträge und Konzepte überprüft und in einem aufwändigen Auswahlverfahren 15 bundesweit verteilte Standorte für Kompetenzagenturen ausgewählt.

In einer Vorphase von November 2002 bis Mai 2003 konkretisierten die Agenturen ihre Konzepte in Hinblick auf die Entwicklung zu anerkannten, kompetenten und nachgefragten Anbietern spezifischer Dienstleistungen für besonders benachteiligte Jugendliche. Gleichzeitig bauten sie ihre Einbindung in ihre regionalen Netzwerke aus. Am 29.7.2003 wurde die Hauptphase des Modellprogramms in Offenbach mit einem feierlichen Festakt eröffnet.

Quelle:

Regiestelle Kompetenzagenturen

INBAS GmbH

Herrnstraße 53

63065 Offenbach am Main

Tel: 069/ 27224-0

Fax: 069/ 27224-30

E-Mail: regiestelle@kompetenzagenturen.de

Internet: www.kompetenzagenturen.de

Weitere Informationen:

Informationen über die Modellphase „Kompetenzagenturen“, Standorte und Ansprechpartner/innen:

www.kompetenzagenturen.de.

Programmplattform des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

<http://www.bmfsfj.de/Politikbereiche/kinder-und-jugend,did=6462.html>.

Nähere Informationen zur wissenschaftlichen Begleitung der Modellphase „Kompetenzagenturen“ finden Sie auf der Webseite des Deutschen Jugendinstituts e. V.: www.dji.de.

FSTJ und die Entwicklungsinitiative „Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“

Irene Kersten,

Uckermärkischer Berufsbildungsverein e. V. Schwedt, UBV

Uckermärkischer Berufsbildungsverein e. V. Schwedt, UBV

Entsprechend unserer Vereinsphilosophie

U	Unkompliziert	Unterstützen
B	Beispielhaft	Beginnen
V	Verantwortlich	Verändern

verstehen wir uns heute als ein Zentrum für die umfassende Förderung sozial schwacher und benachteiligter Jugendlicher aber auch Erwachsener in der brandenburgischen Region Uckermark und bieten in mehr als 30 Projekten Qualifizierung, Begleitung und Beratung für diese Zielgruppe an.

Um diesem Ziel gerecht werden zu können, haben wir einen maßnahmeübergreifenden internen, von innerer Kausalität geprägten Projektverbund entwickelt der Berufsvorbereitung, sozialpädagogisch orientierte Berufsausbildung, ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), Übergangshilfen, betreute Wohnformen, Lern- und Erziehungshilfen, offene Jugendarbeit, Kindertagesstätten, Cliquen- und Szenearbeit, Freizeit- und Erlebnispädagogik, Angebote für Fort- und Weiterbildung sowie Beratungsstellen und Zweite-Schwelle Projekte in sich vereint.

Durch diesen ganzheitlichen Ansatz ist es uns möglich, zielgerichtet Unterstützung geben zu können. Im Mittelpunkt unserer sozialpädagogisch orientierten Arbeit steht stets der Jugendliche und junge Erwachsene als individuelle Persönlichkeit mit seinem konkreten Förderbedarf.

Der UBV e. V. ist seit vielen Jahren Träger von berufsvorbereitende Maßnahmen wie Förderlehrgänge für die Zielgruppe 1 und 2, Lehrgänge zur Verbesserung beruflicher Bildungs- und Eingliederungschancen, Lehrgänge zur Arbeit und Qualifizierung (noch) nicht ausbildungsgerechter Jugendlicher, Grundausbildungslehrgänge, TIP-Lehrgänge und berufsvorbereitende Lehrgänge in betrieblicher Praxis (BEIPAS).

Freiwilliges Soziales Trainingsjahr

Seit Oktober 2000 ist der UBV e. V. Träger des Modellprojektes „Freiwilliges Soziales Trainingsjahr“ mit einer Kapazität von 25 Plätzen. Bis heute absolvierten diese Maßnahme 121 Teilnehmer/innen.

Die Zielgruppe setzt sich wie folgt zusammen:

- Jugendliche, die noch nicht für eine berufsvorbereitende Maßnahme geeignet sind,
- Jugendliche, die von der Berufsberatung nicht mehr erreicht werden,
- Jugendliche mit fehlenden Schlüsselqualifikationen (regelmäßiges und pünktliches Erscheinen),
- Jugendliche mit fehlenden sozialen Kompetenzen,
- Jugendliche mit fehlender Tagesstruktur,
- stark verhaltensauffällige Jugendliche und
- schulmüde Jugendliche und Schulverweigerer.

Die Hauptziele lassen sich wie folgt definieren:

- Stabilisierung der Persönlichkeit und der Motivation,
- Entwicklung von Sozialkompetenzen,
- Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und
- Vermittlung und Festigung von allgemeinbildenden und lebenspraktischen Kenntnissen.

Die Realisierung der Maßnahme erfolgt hauptsächlich durch Beschäftigung an verschiedenen Einsatzstellen, insbesondere im Stadtteilgebiet. Praktika in Unternehmen der Region, in denen die Jugendlichen die Möglichkeit haben verschiedene Berufsfelder auszuprobieren, sind ein weiterer Schwerpunkt des FSTJ.

Durch das QB in Schwedt werden den Jugendlichen verschiedene niederschwellige Qualifizierungsmodule angeboten, die je nach persönlichem Bedarf realisiert werden. Dazu gehören u. a. Computergrundkurs, Erste-Hilfe-Kurs, Kommunikations- und Bewerbungstraining, Grundkurs Holz und Metall, Einführung in Trockenbau, Farb- und Raumgestaltung.

Der Förderunterricht in den Schwerpunktfächern Mathematik und Deutsch ergänzt das Angebot des QBs.

Nach erfolgreichem Abschluss der Maßnahme wird in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und dem Jugendlichen über Folgemaßnahmen, wie berufsvorbereitende Maßnahmen oder außerbetriebliche Ausbildung, entschieden.

FSTJ und Kompetenzagentur: Parallelen, Unterschiede und Verzahnung der Maßnahmen

Hermine Hauck, elan GmbH

elan GmbH

elan - einsteigen, lernen, arbeiten, neuorientieren GmbH wurde 1997 auf Initiative des Jugendamtes der Stadt Fürth gegründet, um auf den kontinuierlichen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit im innerstädtischen Bereich mit einem erweiterten und differenzierten Angebot zu reagieren. Als kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft startete elan mit einem Projekt für junge Sozialhilfebeziehende im Rahmen des kommunalen Programms "Arbeit statt Sozialhilfe".

Seitdem wurden in dem ehemaligen Jugendzentrum, das zugleich als Berufshilfebetrieb und als Veranstaltungsort für unterschiedliche Serviceleistungen für Kunden aus kommunalen und gemeinnützigen Institutionen sowie für Familien, Jugendliche und Kinder der Innenstadt genutzt wird, acht weitere Maßnahmen für junge Arbeitslose entwickelt. Unser Anliegen ist es, scheinbar unüberwindbare Hürden zwischen Schule und Beruf für junge Menschen zu "bewältigenden Kletterpartien" zu machen. Dazu gehört neben einer klaren Analyse der Ausgangssituation, einer vernünftigen Planung, wohl dosierten Trainingseinheiten, individuellen Tages-/Monatsetappen, ab und zu auch ein Pflaster und oft Fantasie, wenn alles bisher Gedachte nur in Sackgassen mündete und unkonventionelle Lösungen gefragt sind.

Die beiden Modellprojekte FSTJ und Kompetenzagentur hatten schon im Entstehen ihren Reiz für uns, denn in beidem erkannten wir die Chance, starre Maßnahmestrukturen zu sprengen und ausgehend von den Fähigkeiten und Kompetenzen der jungen Menschen und der vorhandenen Ressourcen des Umfeldes passgenaue, stark individualisierte Integrationswege mit den Beteiligten zu finden. Es gibt Verbindendes, aber auch Unterschiede, die sich ideal ergänzen. Um so wünschenswerter wäre, dass beide Maßnahmen die Modellphase überleben und auf Dauer installiert werden, wofür die folgenden Ausführungen eine Begründung liefern sollen.

Parallelen zwischen FSTJ und Kompetenzagentur

FSTJ und Kompetenzagentur sind Modellprojekte des BMFSFJ, die speziell für benachteiligte junge Menschen mit hohem Förderbedarf in Stadtteilen mit besonderem Erneue-

rungsbedarf erdacht wurden. Beide Programme haben zum Ziel, individuellen Ressourcen der jungen Männer und Frauen, aber auch die Potentiale im Sozialraum auf zu spüren, zu aktivieren und zu bündeln. Dadurch soll das Selbsthilfepotential gestärkt werden und sich ein funktionierendes Netzwerk entwickeln, das die Entwicklungs- und Integrationschancen junger Menschen, die unter erschwerten Bedingungen aufwachsen, erhöht.

In beiden Projekten wird davon ausgegangen, dass Hilfe nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg organisiert werden darf, sondern dass auch sogenannte Benachteiligte mit hohem Förderbedarf ihren Lebensraum mitgestalten sollen und dies auch können, wenn sie die nötige entlastende und aktivierende Unterstützung erhalten. Die eigenen Kompetenzen und Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen und wahr zu nehmen ist bei vielen Jugendlichen häufig der erste wesentliche Schritt, der den Weg in eine persönlich zufrieden stellende Zukunft ebnet. Dass es auf diesem Weg selbstverständlich von jedem/jeder viel zu (er)lernen und zu entdecken gibt, um für die „Alltagsschlachten“ gewappnet zu sein, besonders, wenn die Startbedingungen aufgrund struktureller Benachteiligung schwierig sind, gehört ebenso zu den Grundannahmen in den beiden Projekten, wie das Wissen darum, dass Lernen durch Versagensängste blockiert werden kann. In der Arbeit mit der Zielgruppe der Benachteiligten bedeutet dies, dass der Blick auf die Stärken und Kompetenzen gerichtet sein sollte und daran anzuknüpfen ist, dass Erfolgserlebnisse ermöglicht werden müssen und dass der Kontakt von echter Wertschätzung geprägt ist. Dies beinhaltet auch, dass es in beiden Projekten nicht darum gehen darf, junge Menschen vorschnell für die fiktiven Bedarfe einer immer virtueller werdenden Arbeitswelt zu erziehen, sondern dass Wünsche und Zukunftsvorstellungen achtsam erkundet werden, um nicht vorschnell zu verbiegen, wenn nur Begleiten gefragt ist, und nicht zu ziehen, wenn der nächste Schritt noch überlegt sein will. Verbindend in beiden Projekten ist auch die Annahme, dass Lernbedarf, -tempo und -lust doch sehr verschieden sind und der höchstmögliche gewünschte Lerneffekt erzielt werden kann, wenn darauf - wie beim FSTJ und der Kompetenzagentur - eingegangen werden kann.

Unterschiede zwischen FSTJ und Kompetenzagentur

Kompetenzagentur

Die Kompetenzagentur unterscheidet sich vom FSTJ durch ihre Art der Kundenakquisition und ihre Aufgaben und Methoden:

- a) Ein Großteil der Jugendlichen wird von niemandem geschickt, sondern kommt aus eigenem Antrieb oder weil in der Peer-Group mit dem Beraterteam der Kompetenzagentur positive Erfahrungen gemacht wurden. Die ebenerdige offene ehemalige Bäckerei mitten im Stadtteil, in der Nachbarschaft einer Schule, lädt zum unverbindlichen Erstbesuch ein. Für einige wird der Kontakt zur Kompetenzagentur über die Eltern, Lehrkräfte, Omas, Tanten,

Vereinsmitglieder oder Nachbarn hergestellt. Die dritte Gruppe wird durch Ämter und Institutionen auf die Beratungstätigkeit und mögliche Hilfe der Fürther Kompetenzagentur aufmerksam gemacht.

- b) Im Wesentlichen hat die Kompetenzagentur fünf Aufgaben:
- Aufsuchende und aktivierende Erstberatung von jungen Menschen, die den Kontakt zu Arbeitswelt, Bildungseinrichtungen, sozialen Integrationshilfen nicht finden oder nicht mehr suchen, da sie entweder noch nie Kontakt zu diesen Institutionen hatten oder diesen aus unterschiedlichsten Gründen meiden,
 - Kompetenzfeststellung und Qualifizierungsplanung, Kontakt herstellen zu weiterführenden Stellen und Institutionen, vor allem der Berufsberatung,
 - Casemanagement, das längerfristige unterstützende Begleitung anbietet, Hilfen koordiniert und aktiviert, um anhand der mit dem jungen Menschen erarbeiteten Entwicklungspläne das Ziel der sozialen und beruflichen Integration erreichbar zu machen,
 - Beratung und Unterstützung von Multiplikatoren,
 - Aufspüren von Lücken im Hilfesystem und Entwickeln bzw. Initiieren von neuen Angeboten, die dazu beitragen, dass Übergänge zwischen Schule und Beruf für junge Menschen mit hohem Förderbedarf sicherer werden.

In Fürth wurden im Jahr 2003 269 junge Menschen mit diesem Angebot erreicht. 112 Jugendliche nutzten das Angebot der längerfristigen Begleitung - Casemanagement - und 116 erhielten intensive unterstützende Beratung. Eltern und andere wichtige Menschen im Umfeld der Jugendlichen werden in diesen Prozess auf Wunsch des/der Hilfesuchenden einbezogen.

Mit den angrenzenden Fachdiensten (Erzieherische Hilfen, Bezirkssozialarbeit, Schule, Schuldnerberatung, psychologischer Dienst) finden in komplexeren Fällen mit Zustimmung des Jugendlichen Hilfekonferenzen statt, um die Systematiken und Zuständigkeiten zu klären und zu koordinieren.

Multiplikatoren nehmen das Informationsangebot regelmäßig wahr, da in der Kompetenzagentur immer aktuelles Wissen um Inhalte, Struktur und Leistungskatalog der berufsvorbereitenden und ergänzenden Hilfen und Institutionen vorhanden ist und zur Verfügung gestellt wird.

Die Kompetenzagentur arbeitet in allen Gremien, die sich mit der beruflichen und sozialen Integration junger Fürther/innen beschäftigen, kontinuierlich mit. Aus diesem Engagement entstanden verschiedene Projektideen, die dazu führten, dass Lücken erkannt und benannt wurden, sowie geschlossen werden konnten bzw. sich demnächst schließen werden. Hervorzuheben ist dabei die konzeptionelle Zuarbeit für einen neuen Schülertreff an einer Brennpunktschule, Berufsorientierungsmaßnahmen, die trägerübergreifend durchgeführt werden, ein Tutor/innenprojekt an einer Hauptschule, das Jugendliche befähigt, sich gegenseitig im Lernen zu unterstützen. Es ist nicht zufällig, dass das Thema Ju-

gendarbeitslosigkeit in jüngster Vergangenheit in diesen Gremien immer mehr Gewicht erhält, sondern von der Kompetenzagentur beabsichtigt und realisiert.

FSTJ

Das Fürther Qualifizierungsbüro bietet 12 Teilnehmerplätze für junge Menschen der westlichen Innenstadt, die aufgrund ihres besonderen Förderbedarfes in keiner anderen berufsvorbereitenden Maßnahme einen Platz finden konnten. Das Qualifizierungsangebot orientiert sich im Besonderen an den Bedürfnissen der jungen Erwachsenen. Seit dem FSTJ-Start im November 2002 waren 85 % der inzwischen 28 Teilnehmer/innen älter als 18 Jahre. Neben jungen Menschen ohne Schulabschluss und Ausbildungsabbrechern sind junge Migranten (43 %) und junge Frauen ohne Bildungsabschluss (momentan 58 %) vorrangige Zielgruppe.

Das FSTJ unterscheidet sich grundsätzlich von der Kompetenzagentur dadurch, dass die Jugendlichen nicht nur bei akutem Beratungsbedarf oder zu vereinbarten Terminen auftauchen, sondern dass sie täglich an ihrem Einsatzort erscheinen. Aus dieser Kontinuität des Kontaktes zwischen den Beteiligten ergeben sich andere Erlebnisse und andere Situationen. Die „Alltagsgesichter“ werden schneller gezeigt und das ermöglicht andere Lernmöglichkeiten. Zudem ist Beratung nur ein Teil des Angebotes im FSTJ, wenn auch ein unersetzbar wichtiger. Hat Kompetenzagentur zum Ziel, Handlungsfähigkeit gedanklich einzuüben und den Blick für die verschiedenen Facetten der Realität und darin enthaltenen Chancen über das Gespräch zu weiten, geht es im FSTJ vor allem darum, diese Handlungsfähigkeit ganz konkret zu erleben und aus diesem Erleben die Sicherheit zu gewinnen, dass das eigene Tun gelingen kann. Über die Tätigkeit werden Fähigkeiten sichtbar gemacht und damit für die Umwelt präsent. Und selbst wenn, wie in der Fürther Kompetenzagentur, das Beratungsgespräch mit handlungsorientierten Gestaltungsmomenten durchsetzt wird, indem mit Symbolen und Gegenständen Situationen plastisch dargestellt werden, hat das FSTJ darüber hinaus das ganz konkrete Tun als zentrale Methode im Programm. Darin liegt die Chance der objektiven Wertung für das eigene Können und die Vergleichbarkeit mit der Leistung anderer. Lernerfolge können gemessen werden, zeigen sich in den Werkstücken oder den Noten und führen dazu, dass das oft verzerrte Selbstbild einer realistischen Selbsteinschätzung weicht. Lob für das Geschaffene, oder Kritik an verpfuschten Arbeitsergebnissen kann erlebbar machen, dass Person und Tun nicht identisch sind und dass Kritik an einem Arbeitsergebnis nicht als Abwertung des Menschen zu verstehen ist. Die sichtbare Leistung und der differenzierte Umgang damit (nicht jede/r kann alles, aber jede/r kann was) erleichtert es den Jugendlichen sich selbst lobend auf die Schulter zu klopfen und Lob/Kritik anzunehmen.

Erprobungsspielraum bietet sich im Fürther QB, in stadtteilbezogenen Projekten und in mittlerweile 34 verschiedenen, hausinternen und extern durchgeführten Qualifizierungsan-

geborten, die je nach individuellem Interesse, Förder- und Qualifizierungsbedarf der einzelnen Teilnehmer/innen miteinander kombiniert und aufeinander abgestimmt werden.

Folgende Angebote wurden von den bisher 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmern genutzt:

TN-Zahl	Inhalt
28	Förderplanung und Einzelberatung in allen Fragen rund um Leben, Arbeit und Beruf
9	Vorbereitung auf den Schulabschluss
17	Nachhilfe/Förderunterricht in Mathe und Deutsch
7	Deutsch als 2. Sprache
5	Kommunikationstraining
2	Sprachkurse extern
4	PC-Grundkurs und Internetführerschein
10	Berufsreife-Training
12	Assessment und Berufsorientierung
24	Bewerbungstraining
15	Vorbereitung auf berufliche Ausbildung
19	Vermittlung in Praktika in Klein- und Mittelbetrieben der Innenstadt und in gemeinnützige Institutionen der Stadt Fürth
4	Maschinenbedienung/Handwerk
10	Sicherheitsunterweisungen für verschiedene Berufszweige
4	Maler- und Lackierergrundkurs
5	Renovierungs- und Hausmeisterarbeiten
6	Dienstleistung/Service-Schulung
6	Hauswirtschaft
6	Bistro und Catering
1	Zweiradmechanik
2	Erste-Hilfe-Kurs
14	Lebenspraktisches Training
12	Selbstwerttraining
2	Konfliktbearbeitung/Anti-Aggressions-Training
10	Vermittlung in Therapie/Beratung/Selbsthilfegruppe
3	Obdachlosenhilfe/Wohnungsvermittlung
5	Projektarbeit Drogen
15	Projektarbeit Schulden
10	Straffälligenprojekt
5	Sport (Tischtennis, Fußball, Basketball, Volleyball, Badminton, Klettern, Aikido)
11	Freizeitpädagogische Aktionen (Beachvolleyballturnier, Sommerfeste, Kinobesuche, Bowling etc.)
9	Stadtteilprojekte (Straßenfest, Pflanzaktion, Baumscheibenpatenschaft u. a.)

Das Fürther QB-Team legt besonderen Wert auf die Individualisierung, Prozesshaftigkeit und Transparenz. In Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden alle im Einzelfall förderlichen, sinnvollen und realisierbaren Maßnahmen zur Verbesserung sozialer und beruflicher Integrationschancen in die Wege geleitet bzw. organisiert, um für jede/n Teilnehmer/in ein passgenaues Angebot zu stricken und durch Modifikation des Förderplanes auf individuelle Leistungs- und Motivationsschwankungen, persönliche Krisen etc. zu reagieren. Häufig sind jedoch durch knappe personelle und finanzielle Ressourcen die Hände gebunden. Der kooperative Nutzen bereits bestehender, geeigneter Qualifizierungsangebote, etwa bei anderen Bildungsträgern, scheitert häufig an der Geschlossenheit anderer Maßnahmen und an der Kostenerstattung.

Um die gegenwärtige Angebotsvielfalt aufrecht erhalten zu können, greift das QB auf die Ressourcen im Gesamtteam des Trägers zurück und nutzt die Kooperationsbeziehungen zur Stadt Fürth, Betrieben und Jugendhilfeeinrichtungen. Trotzdem werden erfolgreiche Übergänge der FSTJ-Teilnehmer/innen in Ausbildung oder Arbeit zunehmend schwieriger. Maßnahmen, die bisher als Anschlussangebote der Arbeitsverwaltung zur Verfügung standen, wurden gekürzt bzw. enden ganz. Und ob das „Neue Fachkonzept“ in seiner jetzigen Ausgestaltung ein Ersatz für trägerspezifische niedrig-

schwellige Einstiegshilfen wie beispielsweise BBE plus sein kann, wird vom Team aus momentaner Sicht bezweifelt.

Synergieeffekte zwischen dem FSTJ und der Kompetenzagentur

Das Fürther FSTJ endet zum 30.09.2004. Bisher gibt es kein Signal, dass eine Weiterfinanzierung möglich wäre. Gut für das Fürther QB, dass es die Kompetenzagentur gibt, denn dadurch ist zumindest die Nachbetreuung für FSTJ-Teilnehmer/innen gesichert, die bis zu diesem Stichtag keine feste Anbindung an berufliche Qualifizierungsmöglichkeiten erreichen konnten. Es ist zudem dadurch möglich, die Entwicklungsverläufe der bis dahin ausscheidenden Teilnehmer/innen mit unsicherem Integrationserfolg weiter im Blick zu behalten, um dokumentieren zu können, ob die neue Förderstruktur der Arbeitsverwaltung zur Integration mehrfach benachteiligter Jugendlicher geeignet ist.

In der bisherigen Zusammenarbeit zwischen FSTJ und Kompetenzagentur hat sich die aktivierende Erstberatung der Kompetenzagentur als zentrales zusätzliches nützliches Instrumentarium bewährt, denn viele Jugendliche, die zur späteren FSTJ-Kundschaft gehörten, wären ohne diese Erstberatung nie zur Berufsberatung gekommen. Im Fürther Arbeitsamt schätzt man die Fachkompetenz dieses Beratungsteams und greift auf dessen Empfehlungen zurück, wenn es darum geht zu entscheiden, was für junge Menschen das richtige berufsvorbereitende Angebot ist. Aus dieser Zusammenarbeit ergeben sich sinnvolle Schrittfolgen für die ratsuchenden Jugendlichen. Entwicklungspläne, die in der Kompetenzagentur auf der Grundlage zuverlässiger Kompetenzinterviews mit Jugendlichen erarbeitet wurden, werden im FSTJ mit den jungen Menschen fortgeschrieben. Bereits organisierte Hilfen werden ebenfalls nahtlos fortgeführt. Diese Übergänge sind standardisiert und funktionieren reibungslos, da auch die Berufsberatung als zuweisende Institution für das FSTJ-Projekt in diesen Prozess einbezogen ist.

Für das Kompetenzagentur-Team ist das FSTJ ein entlastendes Angebot, denn Jugendliche, die von keinem anderen Bildungsträger die Chance erhalten hätten einen Teilnehmerplatz zu ergattern, sind im Fürther FSTJ die eigentliche Zielgruppe. Es wird garantiert, dass dort ein auf die Bedarfe dieser Kunden/Kundinnen spezialisiertes Team alle Entwicklungsmöglichkeiten auslotet und zielgerichtet die Lernsituationen organisiert, die tatsächlich für die Weiterentwicklung jedes einzelnen Teilnehmers/jeder Teilnehmerin von Nutzen sind. Nicht die Maßnahmenstruktur ist richtungsweisend, sondern der tatsächliche Bedarf des/der Einzelnen.

Bei den Übergangsschritten in weiterführende Angebote hat sich die gemeinsame kollegiale Fallbesprechung bewährt, wenn davon auszugehen ist, dass weiterführende stützende Begleitung nach einem FSTJ-Jahr von Teilnehmerinnen und Teilnehmern gebraucht wird. Für die jungen Leute bedeutet diese enge Kooperation, dass diese Übergänge nicht als

Bruch erlebt werden, sondern als eine logische Weiterführung ihres ganz speziellen Entwicklungsplanes, auf den nur sie als Experten/Expertinnen für ihr Leben tatsächlich entscheidenden Einfluss haben. Sie erleben sich nicht als Herumgeschobene und Weitergereichte, sondern als (Mit)Gestaltende in ihrem Leben.

Kontakt:
elan GmbH
Frau Hermine Hauck
E-Mail: elan_qqmbh-fue@odn.de

QB elan GmbH
E-Mail: elan_beratung-fue@odn.de

Aktuell

Teilnehmerbelegung und Auslastung im FSTJ im Februar 2004

Die Auslastung im FSTJ betrug im Februar 2004, bezogen auf 87 Qualifizierungsbüros 85 % (Vormonat 87 QBs und 83 %). Erreicht wurden 724 Teilnehmerinnen und 1019 Teilnehmer (gesamt 1.743 Teilnehmer/innen).

Insgesamt haben im letzten Monat 171 Teilnehmer/innen ein FSTJ begonnen und 136 Teilnehmer/innen haben das FSTJ beendet. Von diesen 136 wurden 45 Jugendliche (Vormonat 110) vorzeitig weitervermittelt, 32 Jugendliche (Vormonat 78) haben das FSTJ regulär beendet und 59 mal (Vormonat 71 mal) erfolgte eine Kündigung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

15. Koordinationstreffen FSTJ am 4. und 5. März in Hannover

Am 4. und 5. März 2004 fand im Werkhof Hannover-Nordstadt das 15. Koordinationstreffen statt. Zum Einstieg erläuterten Frau Antje Ritter, Landesagentur für Arbeit, und Herr Peter Kupferschmid, BMFSFJ, mögliche neue Förderstrukturen für die Zielgruppe des FSTJ im Rahmen der gesellschaftspolitischen Neuausrichtung der Bundesagentur für Arbeit. Noch sind nicht alle Rahmenbedingungen geklärt. Es wurde jedoch deutlich, dass auch ein spezielles Förderprogramm für benachteiligte Jugendliche mit anderen Förderangeboten im Rahmen der Aktivierungshilfen konkurrieren müssen.

Im Anschluss stellte Frau Dr. Förster (DJI) die Ergebnisse aus der Vergleichsuntersuchung BBE und FSTJ vor. Der späte Nachmittag wurde genutzt, um in Arbeitsgruppen Vorschläge für die Präsentation der Erfolge des FSTJ im letzten Fachforum zu erarbeiten. Der zweite Tag war auf die Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und die Sicherung der Ergebnisse in den Qualifizierungsbüros ausgerichtet. Frau Schnittger (ISS) stellte die Ergebnisse der Selfassessments in den Qualifizierungsbüros vor, und im Anschluss gab es die Möglichkeit, in Arbeitsgruppen inhaltliche und methodische Fragestellungen der täglichen Arbeit zu diskutieren und zu bearbeiten.

**FSTJ-Koordinationsstreffen
und Fachforum FSTJ**

14. bis 15.06.2004

**16. Koordinationsstreffen/
4. Fachforum FSTJ**

Übertragbarkeit der Ergebnisse des
Modellprogramms FSTJ

13. bis 14. September 2004

17. Koordinationsstreffen

Abschluss des Modellprogramms,
Sicherung der Ergebnisse

**Horizont und
LAP/Change Anwenderforen**

24. und 25. Juni 2004

bei der Firma Buchner in Kiel

10. Anwenderforum Horizont

Informationen:

Hansjörg Diers

Servicebüro FSTJ

Nazarethkirchstr. 51

13347 Berlin

Tel.: 030 - 45 79 87 0

Fax: 030 - 45 79 87 15

E-Mail: servicebuero@fstj.de

**FSTJ programminterne
Fortbildungen 2004:**

30.3. bis 1.4.2004 in Wuppertal

**FSTJ-Kompetenzfeststellungsver-
fahren - Einführung in das Verfah-
ren und Beobachtungstraining**

Referentin: Petra Druckrey

26. bis 28.4.2004 in Frankfurt/Main

**Gender - Mainstreaming als Leit-
und Handlungsprinzip: Die Ent-
wicklung geschlechtsdifferenzie-
render sozialpädagogischer För-
derangebote**

Referentin: Irina Bohn

Mai 2004

**Potentielle Delinquenzfelder im
FSTJ: Umgang mit suchtgefährde-
ten und drogenbetroffenen Ju-
gendlichen**

Referent/in: angefragt

26. bis 28.5.2004 in Wuppertal

**Das Arbeitsbündnis zwischen
Klient/innen und Betreuer/innen
/Berater/innen: Vom Erstgespräch
bis zur Nachbetreuung**

Referenten: Susanne Poller,

Rudolf Brune

3. bis 5.6.2004 in Erfurt

**Einführung in ein Lebenskompe-
tenzentraining**

Referentin: Dr. Karina Weichold

22. bis 24.6.2004 in Jena

**Planung, Gestaltung und Umset-
zung von Qualifizierungsangebo-
ten: Sicherstellung des Gebrauchs-
wertes für die Klient/innen**

Referenten: angefragt

Die Einladungen zu den Fortbildungen
vom ISS werden ca. 6 bis 8 Wochen
vor dem Termin per E-Mail an die Qua-
lifizierungsbüros versandt.

Informationen:

Institut für Sozialarbeit und Sozialpä-
dagogik e. V. (ISS)

Projektbüro Hannover

Frau Angela Schnittger

E-Mail: angela.schnittger@iss-ffm.de

Weiterführende Informationen zum Schwerpunktthema „Neue Förderstrukturen in der Benachteiligtenförderung“:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.):

Kompetenzen Fördern. Berufliche Qualifizierung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Bonn: 2002.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): **Berufliche Qualifizierung Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf - Benachteiligtenförderung.** Bonn: 2002.

Enggruber, R.; Bylinski, U.: Qualität in der Jugendberufshilfe. In: Fülbier, P.; Münchmeier, R. (Hrsg.):

Handbuch Jugendsozialarbeit. Münster: 2001.

Holz, H.: Brauchen wir Modellversuche? In: BWP - Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Heft 2/2001.

Kutt, K.: Den Transfer gestalten - Aber wie? Für eine bessere Umsetzung von Modellversuchsergebnissen durch ein „Management des Transfers“. In: BWP - Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Heft 2/2001.

Neue Förderstruktur

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS) (Hrsg.):

Kompetenzfeststellung. Teil I: Grundlagen, Berichte und Materialien, Bd. 8. Offenbach am Main: 2002

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS) (Hrsg.):

Kompetenzfeststellung. Teil II: Instrumente und Verfahren, Bd. 9. Offenbach am Main: 2003.

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH (INBAS) (Hrsg.):

Entwicklung und Einsatz von Qualifizierungsbausteinen in der Berufsvorbereitung. Reihe Berichte und Materialien, Bd. 10. Offenbach am Main: 2003.

Kompetenzagenturen

Kupferschmid, Peter: Kompetenzagenturen zur beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen. In: Gericke, Thomas; Lex, Tilly; Schaub, Günther; Schreiber-Kittl, Maria; Schröpfer, Haike (Hrsg.):

Jugendliche fördern und fordern. Verlag Deutsches Jugendinstitut. München/Leipzig: 2002, S. 341-350.

Dr. Braun, Frank; Gericke, Thomas; Lex, Tilly; Schreiber-Kittl, Maria; Schröpfer, Haike: Kompetenzagenturen der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): **Berufliche Qualifizierung Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf. Benachteiligtenförderung.** Bonn: 2002, S. 354-360.

Schreier, Kerstin (Hrsg.):

Berufswegeplanung und individualisierte Berufseinstiegs Hilfen. Verlag Deutsches Jugendinstitut. München/Leipzig: 2002.

Im folgenden finden Sie Hinweise auf Fachbeiträge, Informationen und Materialien auf der FSTJ-Webseite:

Modellprogramm FSTJ

www.fstj.de/pro_010.html

- Zehn Grundlagen des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres (FSTJ), November 2000;
- Die Bedeutung des FSTJ sowie dessen Chancen aus Sicht der Bundesanstalt für Arbeit, 2003
- Programmhistorie

Fachbeiträge zu

www.fstj.de/wissen_000.html

- Jugend und Benachteiligung
- Jugendarbeitslosigkeit
- Jugendberufshilfe

Richtlinien und gesetzliche Grundlagen

www.fstj.de/wissen_020.html

- FSJ-Förderungsgesetz vom 1. Juni 2002
- Schweigepflicht, Anzeigepflicht und Zeugnisverweigerungsrecht
- Glossar zu Maßnahmen und Lehrgängen im Bereich Jugendberufshilfe

Berichte, Auswertungen, Dokumentationen

www.fstj.de/archiv_0100.html

Servicebüro FSTJ der Stiftung SPI Berlin

- Zwischenberichte 2000, 2001, 2002 und 2003
- Protokolle der FSTJ-Koordinations-treffen 2000 bis 2003
- Kurzberichte zu den Fachforen FSTJ
- FSTJ Newsletter

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt/M. (ISS)

- Konzeption „Angeleitete Selbstassessments in den FSTJ-Qualifizierungsbüros“, Juli 2001
- Zwischenberichte 2001, 2002 und 2003

Deutsches Jugendinstitut (DJI), Regionale Arbeitsstelle Halle

- Forschungsbericht: Das Freiwillige Soziale Trainingsjahr - Bilanz des ersten Jahres, Arbeitspapier 1/2002
- Befunde zu den Teilnehmer/innen im Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr (FSTJ), Juni 2001

FSTJ-Qualifizierungsbüros

www.fstj.de/pra_0100.html

Adressen, Ansprechpartner/innen der Qualifizierungsbüros sowie Kurzberichte

FSTJ-Newsletter

www.fstj.de/archiv_0300.html

FSTJ-Newsletter Nr. 1, Mai 2002

Schwerpunkt „Aufgaben, Aufbau und bisherige Entwicklung des Bundesmodellprogramms FSTJ“

FSTJ-Newsletter Nr. 2, September 2002

Schwerpunkt „Das FSTJ - ein erfolgreiches Modellprogramm, Einschätzungen - Erfahrungen - Beispiele“

FSTJ-Newsletter Nr. 3, Februar 2003

Schwerpunkt „Qualifizierungsangebote für die Teilnehmer/innen im Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr Einschätzungen - Erfahrungen - Beispiele“

FSTJ-Newsletter Nr. 4, Mai 2003

Schwerpunkt „Netzwerkarbeit als FSTJ-Handlungsprinzip“

FSTJ-Newsletter Nr. 5, November 2003

Schwerpunkt „Internationaler Fachkräfte- und Jugendaustausch“

FSTJ-Newsletter Nr. 6, Februar 2004

Schwerpunkt „Das FSTJ im Vergleich zu BBE-Maßnahmen“

**FSTJ-
Qualifizierungsbüros
(Stand : Februar 2004)**

Ansprechpartner/innen, Adressen,
Tel.- und Fax-Nummern, E-Mail-
Adressen, Websites und Kurzbe-
richte im Internet unter
www.fstj.de/prg_0100.html



Baden-Württemberg

QB „Job.XXL“
Mannheim-Waldhof-Ost
Träger: Biotope Arbeitsförderungs-
betriebe Mannheim gGmbH

QB „Lilje“
Singen - Langenrain
Träger: AWO KV Konstanz e.V.

Bayern

QB Neuburg
Neuburg/Donau „Ostend“
Träger: Deutsche Angestellten-
Akademie

QB „elan GmbH“
Fürth - Innenstadt
Träger: elan GmbH

QB „JOY“
Grafenwöhr - Eichendorffstr.
Träger: Gesellschaft zur Förderung
beruflicher und sozialer Integration
(gfi) gGmbH

QB „JOB LOKAL“
Nürnberg - Nordostbahnhof/Süd-
stadt
Träger: Noris Arbeit gGmbH

Berlin

QB „Backstage“
Friedrichshain - Boxhagener Platz
Träger: AWO KV Friedrichshain e. V./
Bildungsmarkt Vulkan gGmbH

QB „Backstage“
Köpenick - Oberschöneweide
Träger: VSJ e. V./ Die Wille gGmbH

QB „Prepare yourself“
Kreuzberg
Träger: GfBM e. V.

QB „daylight“
Marzahn - Nord
Träger: pad e. V./ Kietz für Kids e. V.

**QB Trainingscenter Moabit -
„fit for job“**
Mitte - Beusselstraße
Träger: SOS Kinderdorf e. V./ SOS-
Berufsausbildungszentrum Berlin

QB „Trik - Training im Kiez“
Mitte - Pankstraße
Träger: Zukunftsbau GmbH

QB „Reuterkiez“
Neukölln - Reuterplatz
Träger: AWO Kreisverband Neukölln-
Lichtenberg e. V.

QB „Quali-Berg“
Pankow - Prenzlauer Berg
Träger: VSJ e. V./
Die Wille gGmbH

**QB Trainingscenter Wedding -
„fit for job“**

Wedding
Träger: SOS Kinderdorf e. V., SOS-
BerufsausbildungszentrumBerlin

Brandenburg

QB „KISS“
Eberswalde -Brandenburgisches
Viertel
Träger: Bildungseinrichtung Buckow e. V.

QB Neuruppin
Wohnkomplex I-III
Träger: IJN e. V./ IB e. V.

QB J@M - „J@M City“
Potsdam - Innenstadt
Träger: IB Bildungszentrum
Brandenburg

QB „J@M - Jobs and more“
Potsdam - Stern/ Drewitz
Träger: IB Bildungszentrum
Brandenburg

QB Schwedt
Obere Talsandterrassen
Träger: Uckermärkischer Berufsbil-
dungsverein e. V.

QB Wittenberge
Wittenberge - UG Jahnschulviertel
Träger: CJD Deutschland e. V.

Bremen

QB Zentrum für Schule und Beruf
Bremen-Gröpelingen/Ohlenhof
Träger: DRK KV Bremen e.V.

QB „Kwallie“
Bremerhaven - Wulsdorf-Ringstraße
Träger: AWO KV Bremerhaven e. V.

Hamburg

**QB „SPOTLIGHT - Wir machen
Theater“**
Harburg - Heimfeld-Nord
Träger: GATE GmbH, Landesbetrieb
Erziehung und Berufsbildung

QB „M³ Multi Media M@dchen“
Horner Geest
Träger: IN VIA Kath. Mädchensozial-
arbeit Hamburg e. V.

Hessen

QB IB Darmstadt
Fulda-Aschenberg
Darmstadt - Eberstadt-Süd
Träger: Internationaler Bund e. V.

**QB „AHOI - Ausbildungsvorberei-
tung“**
Eschwege - Heuberg
Träger: Werkstatt für junge Men-
schen Eschwege e. V.

QB „Stand up - FSTJ in Fulda“
Fulda - Aschenberg
Träger: AWO KV Fulda e. V./
Bund der Deutschen Katholischen
Jugend im Bistum Fulda/
Diakonisches Werk Fulda/
Grümel gGmbH

QB Hanau - Lamboy
Hanau - Lamboy
Träger: Pilot - Evangelische
Fachstelle Jugendberufshilfe

QB Hanau - südliche Innenstadt
Hanau - südliche Innenstadt
Träger: Stadt Hanau
Fachstelle Jugendberufshilfe

QB „maßarbeit“
Kassel - Nordstadt
Träger: BuntStift e. V.

QB „maßarbeit“
Kassel - Oberzwehren
Träger: Buntstift e. V.

QB Raunheim
Raunheim - Ringstraßensiedlung
Träger: Ausbildungsverbund
Metall GmbH

QB Rüsselsheim
Rüsselsheim - Groß-Gerau/Dicker
Busch
Träger: Ausbildungsverbund
Metall GmbH

QB LQB - Wiesbaden-Biebrich
Wiesbaden - Biebrich-Südost
Träger: BauHaus Werkstätten
Wiesbaden gGmbH

QB Wiesbaden-Westend
Wiesbaden - Westend
Träger: BauHaus Werkstätten
Wiesbaden gGmbH

**Mecklenburg-
Vorpommern**

QB Neubrandenburg - Altstadt
Neubrandenburg - Altstadt
Träger: Ausbildungsgemeinschaft
Neubrandenburg e. V.

QB Schwerin
Schwerin - Neu Zippendorf
Träger: Internationaler Bund
Schwerin e. V.

QB „QU.A.S.T.“
Stralsund - Grünhufe
Träger: Kreisdiakonisches Werk
Stralsund e. V.

QB Wismar
Wismar - Altstadt
Träger: Internationale
Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD),
Landesverein Mecklenburg-
Vorpommern e. V.

Niedersachsen

QB „JaWoll! Jugendarbeit Wollepark, Delmenhorst“
Delmenhorst - Wollepark
Träger: Diakonie Freistatt,
Teil der v. Bodelschwingschen
Anstalten Bethel/Neue
Arbeit Delmenhorst gGmbH

QB „Netc@fè-Grone“
Göttingen - Alt-Grone
Träger: AWO KV Göttingen e. V.

QB „FSTJ in Hannover - Hainholz“
Hannover - Hainholz
Träger: AWO KV Hannover Stadt e.V.

QB FSTJ „Mittendrin“
Hannover - Mittelfeld
Träger: AWO KV Hannover Stadt e.V.

QB „FreiSTil“
Northem - Südstadt
Träger: Werk-statt-Schule e. V.

QB Stade
Stade - Altländer Viertel
Träger: CJD Jugendorf Bremervörde

Nordrhein-Westfalen

QB „Job statt Flop“
Ahlen - Süd-Ost
Träger: AWO - UB Hamm-Waren-
dorf/ Stadtteilforum Süd-Ost e. V./
Stadtteilbüro

QB „Was geht ab“, Bottrop
Bottrop - Boy-Welheim
Träger: GABS gGmbH

QB „TU@WAS“
Dinslaken - Lohberg
Träger: Jugendheimwerk-
stätten e. V./
Internationaler Bund e. V.

QB „startClar“
Dortmund - Hörde
Träger: dobeq GmbH

QB „Jobtrain“, Dortmund-Nord
Dortmund - Nördliche Innenstadt
Träger: Planerladen e. V./
Grünbau GmbH

QB „JobArt“
Dortmund - Scharnhorst
Träger: Werkhof Projekt gGmbH

QB Duisburg
Duisburg - Marxloh und Bruckhausen
Träger: Verein für ev. Jugendsozial-
arbeit in Duisburg e. V./ Kath.
Jugendberufshilfe Duisburger
Werkkiste, EG-DU mbH

QB Düsseldorf
Düsseldorf - Fingern/ Oberbilk
Träger: AWO KV Düsseldorf e. V./
BBZ gGmbH

**QB „Machen - QB FSTJ in Süd-
Ost“**
Gelsenkirchen - Bismarck und
Süd/Ost
Träger: GABS gGmbH

QB „Was geht ab?“, Gladbeck
Gladbeck - Butendorf
Träger: AWO Unterbezirk
Recklinghausen e. V.

**QB „Förderband“ Bickern - Unser
Fritz**
Herne - Bickern
Träger: Gemeinnützige
Beschäftigungsgesellschaft
Herne mbH

QB „HoVi-Workstation“
Köln - Vingst-Höhenberg
Träger: Katholische Jugendwerke
Köln e. V.

QB Krefeld
Krefeld - Süd
Träger: Stadt Krefeld, Amt für
Kinder, Jugend, Familie und Beschäf-
tigungsförderung

**QB „Qualifizierungsbüro im Berli-
ner Viertel“**
Monheim - Berliner Viertel
Träger: AWO Bezirksverband
Niederrhein

QB Ostersbaum
Wuppertal - Ostersbaum
Träger: Bezirksjugendwerk der
AWO Niederrhein

Rheinland-Pfalz

QB „Im Boot“
Bad-Kreuznach - Am Tilgesgrunnen
Träger: Internationaler Bund e. V.

QB „Job-Büro“
Koblenz - Neuendorf
Träger: CarMen gGmbH

QB „Job XXL“
Ludwigshafen-Westend,
-Oggersheim-West und
-Mundenheim-Südost
Träger: Biotopia Arbeitsförderungs-
betriebe
Mannheim gGmbH

QB „Arbeit und Bildung“
Mainz - Neustadt, Berliner Siedlung,
Finthen-Römerquelle
Träger: Internationaler Bund,
Bildungszentrum Mainz

QB „FSTJ Pirmasens“
Pirmasens
Träger: CJD Maximiliansau e. V.

Saarland

QB Dillingen
Dillingen - Innenstadt, Leipziger
Ring, Lokschruppen und Papiermühle
Träger: AWO LV Saarland e. V.

QB „Nauwieser Quali-Büro“
Saarbrücken - Nauwieser Viertel
Träger: Ausbildungszentrum
Burbach gGmbH

Sachsen

QB „RESET“
Chemnitz - Sanierungsgebiet
Stadtumbau I
Träger: Jugendberufshilfe
Chemnitz e. V.

QB „LQB Schloss-Chemnitz“
Chemnitz - Schloss
Träger: Jugendberufshilfe
Chemnitz e. V.

**QB „Qualifizierungsbüro Dres-
den“**
Dresden - Prohlis
Träger: Frauenförderwerk
Dresden e. V.

QB Ebersbach
Ebersbach - Plattensiedlung
Oberland
Träger: IB Verbund Bildungszentrum
Dresden, Einrichtung Ebersbach

QB „LIFE@future“
Freital - Potschappel
Träger: AWUS Bildungs- und
Beratungsgesellschaft mbH
Bildungszentrum Freital

**QB „Arbeit und Leben BWZ
gGmbH“**
Leipzig - Leipziger Osten
Träger: Arbeit und Leben
BWZ gGmbH

**QB „Qualifizierungsbüro
Stadt Weißwasser im NOL“**
Niederschlesischer Oberlausitzkreis
Träger: Gesellschaft für Arbeits- und
Berufsförderung mbH Weißwasser

**QB „Qualifizierungsbüro Reichen-
bach“**
Reichenbach - Erweiterte Altstadt
Träger: AWO Vogtland -
Bereich Reichenbach e. V.

QB „FSTJ-Zittau-Süd“
Träger: IB Verbund Bildungszentrum
Dresden/ Verein zu beruflichen
Förderung von Frauen in Sachsen
e.V./ Zittauer Bildungsgesellschaft
gGmbH

Sachsen-Anhalt

QB „Die zweite Chance“
Magdeburg - Neustädter Feld
Träger: IB Magdeburg e. V.

QB Stendal-Stadtsee
Träger: IB Ausbildungszentrum
Magdeburg, Außenstelle Stendal

Schleswig-Holstein

QB Lübeck
St. Lorenz und Hudekamp
Träger: IB Bildungszentrum
BZ Elmshorn e. V.

**QB „ZAPP – Zukunft-Arbeit-Pra-
xis-Perspektive“**
Flensburg-Neustadt
Träger: beQua/JAW/Diakonie

QB „FSTJ Neumünster, Vicelin“
Neumünster-Vicelinviertel
Träger: AWO Kreisverband Neu-
münster e.V.

**QB „IB-MOVE (Motivierungs-,
Vermittlungs- und Einstiegs-
hilfe)“**
Elmshorn-Hainholz
Träger: IB Bildungszentrum
Elmshorn e.V.

Thüringen

**QB „LoFT – Lobedaer Freiwilliges
Soziales Trainingsjahr“**
Jena-Lobeda
Träger: ÜAG Jena gGmbH

QB „Fit for Life“
Leinefelde-Südstadt
Träger: Katholische Jugendsozial-
arbeit Eichsfeld e.V.

**QB „FSTJ Starthilfe Sondershau-
sen e.V.“**
Sondershausen, Kyffhäuserkreis -
Hasenholz-Östertal
Träger: Starthilfe Sondershausen
e.V.